# Ein Gedenkraum für den Piroschka-Freund Hugo Hartung

Im vergangenen Herbst 2013 hatten wir nach unserer Literaturausstellung in Hódmezővásárhely einen ausführlichen Besuch in Székkutás gemacht. (s. Link: http://www.ungarische-literatur.eu/wp-content/uploads/2013/09/Besuch-bei-Piroschka.pdf) Wir waren beeindruckt, was die Gemeinde mit ihrem Bürgermeister István Szél alles unternimmt, um das Dorf voranzubringen und es auch touristisch aufzuwerten; denn, so sagte man uns, jährlich kommen viele Deutsche und Österreicher, um die Schauplätze der Geschichte "Ich denke oft an Piroschka" selbst in Augenschein zu nehmen. Im Herbst hatten wir auch versprochen, uns persönlich dafür einzusetzen, damit die Gemeinde für Hugo Hartung, den Schöpfer der Piroschka, ein Gedenkzimmer im berühmten Bahnhof einrichten kann. Vor wenigen Wochen war es dann so weit: Acht mal hatten wir den romantischen Film in privatem Kreis, gewürzt mit ungarischen Spezialitäten, gezeigt – und uns immer neu an den sprachlichen Missverständnissen, der reizenden Piroschka und der nimmermüden ungarischen Gastfreundschaft erfreut. Wir konnten eine namhafte Summe der „Kino-Besucher" zusammenbringen und sie persönlich nach Székkutás bringen.

Im Folgenden einige Fotos zu unserem Besuch:

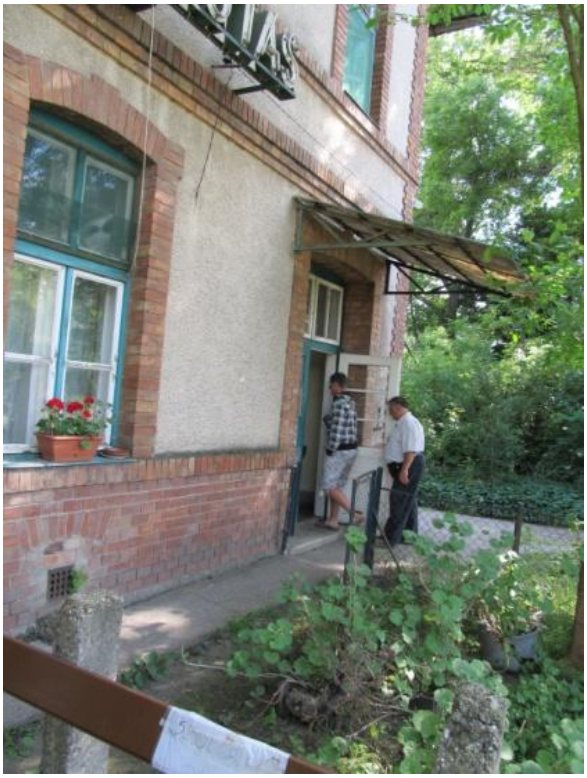
Begrüßung im Rathaus von Székkutás (in der Mitte Bürgermeister István Szél

Unter den Gästen war auch der Europäische Großprior des Szt. György Lovagrend von Visegrad 1326, Dr. med. Sándor Lénárd. (Der Ritterorden, dem wir auch angehören, unterstützte die Aktion ebenfalls)

Wir, Dr. Wolf & Gudrun Brzoska, überreichen dem strahlenden Bürgermeister unseren Beitrag, stilecht in einem „Unicum“-Karton, den wir in eine Sparbüchse verwandelt hatten.

Da ist doch einiges zusammengekommen!

Unsere Überraschung wartete draußen vor dem Rathaus: Ein Pferdewagen mit Kutscher, der uns ganz stilecht zu allen wichtigen Punkten des Dorfes fahren sollte.



Zunächst trabten wir durchs Dorf zum Bahnhof

Hier, im Untergeschoß soll das Gedenkzimmer mit persönlichen Gegenständen von Hugo Hartung eingerichtet werden.

Fast wie zu damaligen Zeiten um 1925: Der Stationsvorsteher nimmt einen Anruf für die nächste Zugdurchfahrt entgegen.

Ja, mit dem Gedenkzimmer, das könnte wirklich etwas werden – darüber waren wir uns alle einig ….

Székkutás hat noch mehr zu bieten, das sollten wir bald erfahren:

Eine kleine, aber feine Schnapsbrennerei stellt sich vor.

Zum Abschied bekommt jeder außer einer Flasche Pálinka noch ein kleines Gebinde köstlicher  Schokoladen und Pralinen der ortsansässigen Schokoladen-Manufaktur. Die feinen Süßigkeiten zergehen auf der Zunge - wir schließen unwillkürlich die Augen, um den Genuss nicht zu stören.

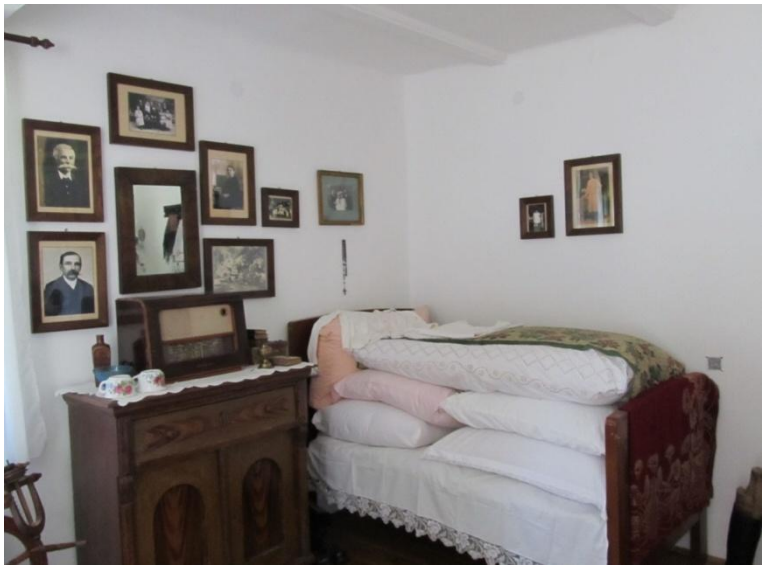
Und im Dorf ansässig ist auch eine kleine Tee-Firma, mit hervorragenden Kräutertees, die fast alle ins Ausland exportiert werden.

Weiter schaukeln wir zum – inzwischen fertigen – Dorfmuseum.

Ich habe ja bereits im Herbst beschrieben, wie liebevoll es eingerichtet wird.

Ein kleiner Maibaum empfängt uns,

und: Was im Herbst noch zusammengetragen wurde, steht jetzt alles an seinem Platz: z.B. die bäuerlichen Geräte,



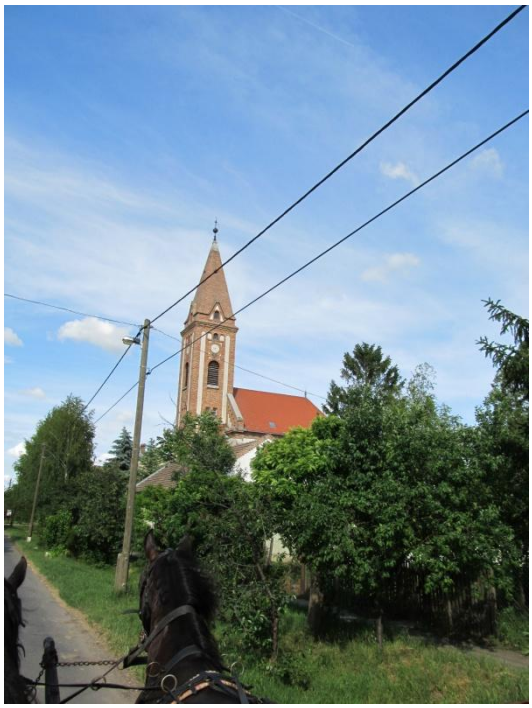
das Bürgerzimmer,

der kleine Museums-Shop, in dem man u.a. Kräutertees und Duftsäckchen kaufen kann.

An der Rückwand des Museums: Interessant die Umbenennung einiger Dorfstraßennamen von einstigen gefeierten kommunistischen Größen z.B. Kun Béla, in Gregus Maté utca (Gregus Maté, ein Agronom, der sehr viel für die Menschen, ihr Leben und ihre Bildung tat.)

Wir nehmen Abschied vom hübschen und gepflegten Dorfmuseum und lassen uns weiter durchs Dorf kutschieren:

Vorbei an den Kirchen, die gerade renoviert werden



zur Mühle, in dem der schicksalträchtige „mulatság“ stattfand, als Piroschka Andreas den Csarda beibrachte…..

Hier ist sie, die Mühle, schon ziemlich ramponiert. Sie gehört einem Privatmann. Die Gemeinde würde sie gerne kaufen und als Touristenattraktion renovieren….

Die ebenfalls ziemlich verfallenen Nebengebäude…

Und weiter geht es: Zurück durchs Dorf zum ehemaligen Arzthaus des Dr. János Csiky (János bácsi)

Arzthaus von der Rückseite

Und da wartet auch schon Mihály vom Kutasipuszta Vendégház (Gästehaus Kutasipuszta) und fährt vor uns her zu unserem Quartier:

Der erste Eindruck – wie so oft, wenn man Dorf-Gasthäuser in Ungarn besucht: Ein wunderschöner Rosen- und Staudengarten.

Schnell haben wir unsere Zimmer bezogen. Bald soll es ein deftiges ungarisches Abendessen geben. Bis dahin haben wir noch etwas Zeit, uns rund ums Haus umzusehen:

der Gemüsegarten

rund ums Haus

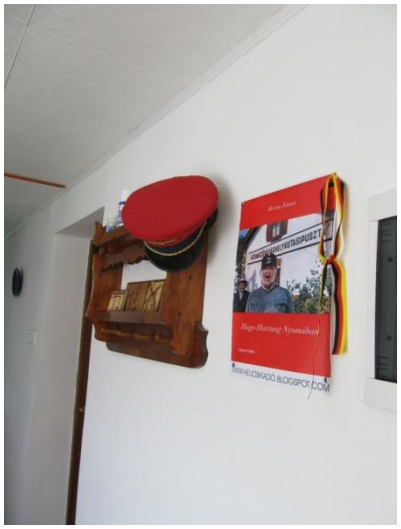
hier wollen wir nachher gemütlich beisammen sitzen!

Gleich daneben eine gemütliche Schaukel. Wir lassen es uns gut gehen: Ein kleiner Aperitif zum Magen-Aufwärmen ist sicher nicht verkehrt….. meint auch Boglárka Szász, unsere sympathische Dolmetscherin

… und da wird es auch schon serviert, das üppige, leckere ungarische Essen.

Mmmmh… kann man da nur noch murmeln….

Bis spät in die laue Frühsommernacht sitzen wir noch zusammen und beschließen, der Gemeinde Székkutás auch weiterhin nach Kräften zu helfen: Stück um Stück …..



Im freundlichen vendégház ist alles auf Piroschka ausgerichtet. Nach einem üppigen Frühstück am nächsten Morgen, müssen wir uns leider verabschieden.

Wir kommen wieder! Versprochen! Wir wollen doch sehen,

wie es weitergeht mit Székkutás!!!